

Der Bettler.

An einem ersten Frühlingstag,
Grasgrün und himmelsblau,
Wo nichts im Hause bleiben mag,
Wo alles auf der Au,

Da sitzt am Wegesrand ein Greis,
Der, murmelnd ein Gebet,
Mit vorgestrecktem Hute leis
Um milde Gaben fleht.

Ob nun der Lerchen Tirilei
Zu laut die Luft durchtönt,
Ob all' der Blumen Mancherlei
Zu bunt die Flur verschönt,

Daß Keiner auf den Alten hört
Und Keiner auf ihn sieht;
Genug, sie gehen ungestört
Vorbei ohn' Unterschied.

Nur eine macht mit reichem Gold
Der Andern Kargheit gut,
Die Sonne ist's; die füllt mit Gold
Bis oben seinen Hut!
